

» Die Menschen sagen: Die Zeiten sind schlecht, die Zeiten sind schwer. Lasst uns gut leben und die Zeiten werden gut sein. Denn die Zeit, das sind wir, und so wie wir sind, werden die Zeiten sein. «

augustinus schreibt
Aus der Predigt 80,8

Fr | 07.02. | 19.30
Cheyenne Hemingway Quartett in Concert
Orgel meets Jazz – Jazz meets Orgel. Eine Idee, offene Ohren und Türen, ein Konzert
Uli Kleideiter – Schlagzeug & Orgel | Wolfgang Kriener – Kontrabass
Dirk Rumig – Saxophone, - Flöten - & Klarinetten



Orgel Punkt
Mi | 21.01. | 17.00
Mi | 04.02. | 17.00

Kirchenmusik

Übersicht über Gottesdienste & weitere Angebote

ZwischenRaum-Ritual
Mi | 14.01. | 17 Uhr
Mi | 11.02. | 17 Uhr

Musik & Meditation
dienstags | 17.00

Rita-Andacht
Mi | 28.01. | 17 Uhr

Gottesdienste

Samstag
17.30 | Eucharistiefeier

Montag bis Freitag
11.30 | Eucharistiefeier

Sonntag
10.00 | Eucharistiefeier
21.00 | Moonlight Mass

Beichtzeiten

Mo, Mi & Fr: 10.00 – 11.30

GesprächsLaden bei der Augustinerkirche | Tel.: 0931 55 80 0
Mo, Di, Do, Fr | 10.00 – 13.00 & 14.00 – 17.00
Mi | 10.00 – 13.00 & 17.00 – 19.00
außer am Rosenmontag, 16.02. und Faschingsdienstag, 17.02.

Pforte des Augustinerklosters | Tel.: 0931 30 97-0
Mo bis Fr: 09.00 – 11.30

kontakt

Kloster und Kirche der Augustiner
Dominikanerplatz 2 | 97070 Würzburg
Br. Alfons OSA | prior.wue@augustiner.de

www.augustinerkirche.eu
Tel.: 0931 30 97 0 (Pforte)

kontoverbindung

Augustinerkloster Würzburg
IBAN: DE 20 7509 0300 0003 0150 09 | BIC: GENODEF1M05

Mitteilungsblatt der Augustiner in Würzburg
Januar bis Mitte Februar 2026

Nummer 330

nimm
und
lies



Wie die Zeit vergeht



Liebe Leserin, lieber Leser,

wie die Zeit vergeht. Gerade erst hat das Jahr angefangen und schon geht es wieder zu Ende. Gefühlt zumindest. Man sagt, die Jahre verfliegen immer schneller und schneller. Mit jedem Lebensjahr, das man auf dem Buckel hat, nimmt das Tempo zu. Ich kann nur sagen: Die Tendenz hierzu ist auch mit Mitte dreißig schon deutlich erkennbar.

Aber langsam. Nun hat das neue Jahr ja wirklich gerade erst angefangen und bevor es so richtig in Fahrt kommt, nehmen wir uns kurz die Zeit, über die Zeit nachzudenken, die doch ach so schnell vergeht. Das hat übrigens auch schon Augustinus getan. Wie kaum jemand sonst, hat er intensive Überlegungen über die Zeit angestellt und aufgeschrieben. Neben Aristoteles und Kant sei er der größte Denker zum Thema Zeit, sagen Fachleute. In seinen berühmten Confessiones widmet Augustinus jedenfalls ein ganzes Buch diesem Thema. Dabei ist er verblüffend ehrlich: »*Was also ist die Zeit? Wenn mich niemand danach fragt, weiß ich's; will ich's aber einem Fragenden erklären, weiß ich's nicht.*« (Conf. XI 14,17)

Neben dem Sein der Zeit, also der Frage danach, was die Zeit objektiv eigentlich ist, geht es Augustinus vor allem darum, wie wir die Zeit subjektiv empfinden, wie wir sie wahrnehmen. Eigentlich ist das für Augustinus die entscheidende Frage, denn was es auch immer mit der Zeit auf sich hat, dass wir sie wahrnehmen, steht außer Frage. Dieses Wahrnehmen erschöpft sich aber nicht im bloßen Beobachten der tickenden Uhr. Es handelt sich um eine regelrechte Tätigkeit der Seele, ein Handeln des Bewusstseins. Entweder in Form der Erinnerung (sofern es um Vergangenes geht), als Anschauung (mit Blick auf das Gegenwärtige) oder als Erwartung (in Anbetracht des Zukünftigen). Von dieser Tätigkeit her bemisst sich, was es mit der Zeit auf sich hat. Augustinus schreibt: »*In dir, mein Geist, messe ich die Zeiten. Ich messe den Eindruck, den die vorübergehenden Dinge in dir bewirken und der bleibt, wenn sie vorübergegangen sind. Wenn ich Zeiten messe, messe ich ihn in seiner Gegenwart, nicht die Dinge, die ihn im Vorübergehen erzeugt haben.*« (Conf. XI 27,36)

Das klingt kompliziert. Für mich heißt das jedenfalls, dass bei der Betrachtung der Zeit und der Realisierung der Tatsache, dass wir in der Zeit leben, nicht der Blick auf die Uhr entscheidend ist. Auch nicht der Blick in den Kalender. Noch nicht einmal der hilflose Blick auf die Dinge, die pausenlos an uns vorbeiziehen und doch nicht eingefangen werden können.



Entscheidend ist der Blick auf die Fußabdrücke, die alles Vorbeiziehende in der Seele hinterlassen hat.

Das ist für mich ein versöhnlicherer Blick auf die (vergangene) Zeit. Denn so steht da nicht die Sanduhr, die unaufhaltsam abläuft, oder der Abreiß-Kalender, der einfach nur ein Blatt nach dem anderen verliert, sondern ein reicher Schatz an Abdrücken, der in meiner Seele geblieben ist, den ich in der Gegenwart behalte und mitnehme in die Zukunft. Und darauf fokussiert, kommt mir das vergangene Jahr irgendwie doch länger vor als ich es eigentlich empfunden habe.

Auch das ist kein Zufall. Die Psychologen kennen das sog. Zeit-Wahrnehmungs-Paradox. Es besagt, dass die Zeit schnell vergeht, in der wir viel erleben. In der Rückschau betrachtet kommen einem aber genau diese Zeiten lang vor. Und umgekehrt: Wenn ich wenig erlebe, zieht sich die

Zeit wie Kaugummi und im Nachhinein ist sie keiner Rede wert. Man steigt schnell dahinter, wenn man sich die eine Stunde Kaffeetrinken mit der besten Freundin oder die Stunde Warten auf den verspäteten ICE vor Augen führt. Versuchen Sie es einmal.

Schnell vergehende Zeit ist somit also kein schlechtes Zeichen. Obwohl es sich anfühlt, als fliege die Zeit einfach vorbei, tut sie genau das nicht. Sie bringt einfach unzählige Erlebnisse und Erfahrung mit sich, die ihre Spuren hinterlassen.

Und mit ihnen ist unsere Seele hoffentlich auch für die nächsten zwölf Monate gewappnet. Gehen wir auch dieses Abenteuer an.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen – auch im Namen meiner Mitbrüder – ein frohes und segensreiches Jahr 2026!

Ihr/euer
Br. Michael

Kirchenschließung 2.0

Vier Fragen hatten wir Ihnen im Zusammenhang mit der symbolischen Kirchenschließung 2.0 im vorletzten Nimm+Lies mit auf den Weg gegeben: Was führt mich in die Augustinerkirche? Was suche ich? Was bekomme ich? Was suche ich immer noch? Wir freuen uns, dass viele von Ihnen darauf geantwortet haben – mündlich oder auch per Brief oder E-Mail. Die dabei immer wiederkehrende Wertschätzung für unsere seelsorgliche Arbeit hat uns ebenso gut getan wie die Nennung von Wünschen, Bedürfnissen und Anregungen. Derzeit tauschen wir Augustiner uns darüber aus, was uns besonders wichtig und wertvoll ist und was wir gerne mit ihnen teilen möchten. Sobald wir hier klarer sehen, melden wir uns wieder.